

EIN altes Städtchen, Brunnen, Markt und Gassen,
 Ein Erker dort, vom Spiegelglas erhellt.
 Die Zeit hat Zeit, die Jahre gehn gelassen
 Von Augenblick zu Blick, noch hassen
 Sich Mensch und Mensch nicht. Atmend ruht die Welt.

Der Himmel war sehr groß und ferngehoben,
 Doch mein Matrosenanzug klein und blau wie er.
 Die Wege führten weit ins Land, und oben
 Stand eine Wolke. Sie auch ist zerstoben,
 Und Schattenhufe toben um mich her.

Doch manchmal noch kehr ich zurück im Traume,
 Der alt ist, alt, uralt und wieder jung:
 Die Wiese duftet auf, vom Wäldersaume
 Flügelt der Häher noch vom Baum zum Baume
 Heut abend in der Dämmerung.

Heut abend? Seht, dort geht mein Schatten
 Ein wenig nun gebückt von Wand zu Wand
 Wie groß einst war die Welt dem Nimmersatten,
 Wie klein ist nun die große Stadt! Ermatten
 Will dennoch nicht die rückgewandte Hand.

Mein Kinderkreisel schlug die Kralle
 Ins Fleisch der Zeit und dreht sich fort.
 Er fällt nicht eher, als ich falle,
 Bis ich die Zeitsandalen schnalle . . .
 Er weiß allein das Zauberwort.

Der Wächter bläst wie einst vom Tor den Segen
 Weit übers hingedehnte Land.
 Ich geh, noch einmal Kind, dem Schlaf entgegen,
 Er mir, den ich im Schlummerregen,
 Der mich, den Alten, liderschließend fand.

unterschiedliche Namen auf das gleiche Objekt hinweisen, finden sich andererseits – allerdings nur vereinzelt – auch Objekte, die keinen Namen tragen. Dieser Namensschwund ist besonders in Staatsforsten zu beobachten. Ungleich häufiger sind jedoch die Fälle, in denen ungeachtet erdrückender Hinweise durch eine Vielzahl von Namen nichts mehr erhalten blieb. Bisweilen lassen sich die Stellen noch auf den Meter genau bestimmen, bisweilen zeigt eine alte topographische Karte noch das Objekt in seiner ganzen Ausdehnung, bevor es beseitigt wurde; oft aber sieht das Gelände so aus, als wäre hier nie etwas gewesen.

Wenn hier von Höfen gesprochen wird, dann nicht nur, weil das Wissen von den Siedlungsvorgängen diese Bezeichnung nahelegt oder weil die Namen selbst oft genug darauf hinweisen, sondern vor allem deshalb, weil die Ausführung der Anlagen diese Bezeichnung rechtfertigt. Grundsätzlich lassen sich mehrere Arten der Hofanlage unterscheiden: der rundum als Ganzes geschützte Hof mit einem besonderen, vermutlich turmartigen Speicherbau, zum anderen der zweigeteilte Hof mit einem deutlich davon getrennten und besonders geschützten Hügel, der vermutlich das Turmhaus trug; weiter der Terrassenhof in der Hanglage; schließlich als weit-